

Interview Herr Wolfgang Frenzel, 23.2.2016

Biografische Eckdaten

Wolfgang Frenzel wurde 1952 in Wels geboren, der Vater war Chemiker, die Mutter Volksschullehrerin. Er absolvierte Volksschule, Gymnasium und Matura in Wels. 1970 ging er nach Innsbruck zum Medizinstudium. Absolvierte den Zivildienst hier. Hatte Nebenjobs bei der MK und dem Sanitätshilfsdienst. Wechsel an die Pädak und Ausbildung zum Volksschullehrer. Seit 1975 hat er fixen Wohnsitz in Tirol. Heirat und Geburt des ersten Kindes (in der Innsbrucker Zeit, nicht genau einzuordnen). Verbringt während der Schul- und Studienzeit immer wieder den Sommer in England oder Kanada und erwirbt gute Englischkenntnisse.

Nach Abschluss der Ausbildung erhält er 1983 eine Stelle an der Polytechnischen Schule in Jenbach. Er beginnt als Englischlehrer, es kommen Informatik und weitere Fächer dazu. In seinem ersten Jahr holt er die Fachprüfungen für Werken, Informatik und Englisch nach. 1988/89 wird er freigestellt, um ein halbes Jahr lang mit einem Hilfslehrer einen Intensivförderunterricht „Deutsch-für-Ausländer“ zu unterrichten. Ca. 1990 wechselt er als Lehrer an die HS Hötting West. Ein Jahr später an die Hauptschule Wilten. Ca. 2003 tritt er seine Stelle als Leiter der Hauptschule Gabelsbergerstrasse in Innsbruck an.

Index

| | |
|---------|---|
| | Einstiegserzählung |
| 1-18 | Erzählt über Kindheit, Aufwachsen, Elternhaus, war ein „Nachkriegskind“ |
| 19-43 | Erzählt über den weiteren Bildungsweg nach der Matura in Innsbruck, Beginn des Medizinstudiums, Nebenjobs, Ausbildung zum Volksschullehrer |
| 45-55 | Beginn der Arbeit als Lehrer im Poly Jenbach, beschreibt dies als „neue Phase“ Erwähnt Schwierigkeiten als Oberösterreicher eine Stelle zu bekommen. |
| | Thema Schule & Migration |
| 57-72 | Berichtet über Zahlen migrantischer SchülerInnen: erste SchülerInnen 1983/84, merkliche Zunahme an jugendlichen QuereinsteigerInnen 1988/89 |
| 73-126 | Berichtet über seinen Werdegang innerhalb der Poly vom Englisch- zum „Deutsch für Ausländer“ Lehrer im Schuljahr 1988/89 und der Rolle der Fremdsprachenaufenthalte in England und Kanada für das pädagogische Konzept. |
| 127-144 | Genauere Erläuterung zum Unterrichtskonzept „Deutsch für Ausländer“ im Kontext der Poly: 12h in der Woche in kleinen Gruppen. Bezeichnet Poly als „moderne Schulform“, da es im Unterschied zur Hauptschule dort schon Leistungsgruppen gab. |
| 144-198 | Unterrichtsmaterialien wurden selbst erstellt auf Basis der Englischlehrbücher. Über den Austausch mit Informatiklehrenden kommt er an die Uni Graz, wo er ein Lehrwerk Deutsch als Fremdsprache „Hallo Graz“ findet. Er adaptiert dieses auf „Hallo Jenbach“ |
| 199-249 | Berichtet von kreativen Unterrichtsmethoden, Exkursionen mit den Schülern und dem weiteren beruflichen Werdegang der SchülerInnen. |
| 250-286 | Berichtet von Multi-Kulti-Abschlussfest |
| 287-381 | Bildungsauftrag kam von Bürgermeister und Bezirksschulinspektor. Poly war eine Sprengelschule. Familienzusammenführung war deutlich spürbar, wurde jedoch |

| | |
|---------|---|
| | kaum öffentlich diskutiert. |
| 382-431 | Vergleicht und unterscheidet die türkischen und jugoslawischen MigrantInnen, und deren Wahrnehmung in der Gesellschaft. Die migrantischen SchülerInnen kamen alle direkt ins Poly. |
| 432-452 | Erinnert sich an vereinzelte Schülerinnen. Kulturelle Unterschiede waren nicht extrem. |
| 453-699 | Spricht über Schnupperlehre, von einem lockeren Bewertungssystem und über eine familiäre Struktur des Poly, dessen früheren Standort, dessen schlechten Ruf und von wenig Vernetzung zwischen den verschiedenen Schultypen. |
| 700-719 | Berichtet von seiner beruflichen Laufbahn nach dem Poly. Gespräch über UNESCO-Schulen |
| 720-766 | Gespräch zur Schülerzeitung. Herr F berichtet von SchülerInnen an die er sich noch erinnert. |
| 766-822 | Gespräch über die heutige Situation von Flüchtlingen, über Schülerstammbögen und sonstige Aufzeichnungen, die Schüler betreffend. |
| 822-963 | Spricht davon, dass während seiner Zeit am Poly und in Hötting West, bis auf Förderkurse in den Volksschulen, keine Zentralisierung stattgefunden hat. Spricht von der weiteren Entwicklung der Zuwanderung und Integration und wie er diese wahrnimmt. |